

## Predigt zum Jahreswechsel 2013/2014

Liebe Schwestern und Brüder,

Abschied und Neubeginn – dies ist immer das Thema eines Jahreswechsels. Diesmal fällt es zusammen mit dem Abschied des Alten Gotteslob und der Einführung des Neuen.

Wenn ich so mein altes Gotteslob betrachte, kommen mir Erinnerungen: 1975 lag es zu Weihnachten unter dem Weihnachtsbaum – Gott sei Dank auch noch mit Spielsachen, die mich zugegeben als 8jährigen Jungen naturgemäß mehr interessierten als ein Gesangbuch. Jeder in der Familie bekam sein eigenes Gotteslob, und damit es nicht zur Verwechslung kam, schrieb der Vater den Namen eines jeden hinein. Das macht es für mich bis heute besonders wertvoll. Hätte ich damals geahnt, dass dies einmal zu einem Haupt-Arbeitsinstrument in meinem späteren Leben werden sollte – bis heute?!

So wurde dieses Buch für fast 40 Jahre ein treuer Begleiter: ob zur Erstkommunion oder zur Firmung sowie bei so vielen Anlässen. Es ging mit auf Reisen, steckte in Umzugskartons und hatte seinen festen Platz in der Wohnung und auf der Kirchenbank, auf dem Friedhof sowie auf Wallfahrten und Prozessionen. Jeder von uns hat damit seine Erfahrung gemacht und verbindet seine Erinnerungen. Jeder hat darin seine Lieblingsgebete und seine Lieblingslieder, seine TOP TEN, aber auch andere, die weniger ins Ohr gingen.

Das gute alte Stück, es wurde gebraucht, und so sieht es auch aus. Heute tauschen wir es ein in das Neue. 50 % der Lieder wurden aus dem alten übernommen, 30% aus anderen Liederbüchern, 20% sind neu. Das Liedgut reicht von der Gregorianik über den Barock bis zur Moderne; es lässt sich a capella singen, mit Orgelbegleitung oder auch mit anderen Instrumenten: Gitarre, Keyboard, Flöten oder was auch immer! Es finden sich darin mehr ökumenische Lieder als je zuvor, so rücken evangelische und katholische Christen auch im Singen näher zusammen. Die neu aufgenommenen ostkirchlichen Melodien lassen uns die Schönheit und Erhabenheit der orientalischen Liturgien erahnen. Eine große Bandbreite von Gebeten hält für jeden und für jeden Anlass etwas bereit. So ist auch das neue Gotteslob ein Buch zum Singen, ein Buch zum Beten und ein Buch zum Lesen, um sich über Grundsätzliches des christlich-katholischen Glaubens zu informieren. Mehr als zuvor will es ein Hausbuch sein – für den persönlichen Gebrauch und für das Gebet in der Familie. Im gemeinschaftlichen Gebrauch will es nicht nur der Höchstform des christlichen Betens Gestalt geben: der Eucharistiefeier. Eine großartige Auswahl an Modellen für Andachten und vor allem der Tagzeitenliturgie möchte auch das gemeinschaftliche Singen und Beten in den Gemeinden bereichern und fördern, gerade auch dann, wenn kein Priester dabei sein wird.

Eines ist ganz bewusst beibehalten worden: der Name „Gotteslob“. Dies verweist zum einen auf die Kontinuität von alt und neu; es findet sich - wie gesagt – viel Bekanntes und Vertrautes im neuen Gotteslob. Zum anderen ist der Name zugleich Programm: es geht darum, Gott zu loben. Das möchte das Buch: uns helfen, Gott zu loben.

Jetzt könnte man einwenden: hat Gott das nötig, dass wir ihn loben? In einer Wochentagspräfation der Hl. Messe heißt es: „Du bedarfst nicht unseres Lobes, es ist ein

Geschenk deiner Gnade, dass wir dir danken. Unser Lobpreis kann deine Güte nicht mehren, doch uns bringt er Segen und Heil..“ Gott ist in sich vollkommen und nicht auf unser (oft armseliges) Beten angewiesen. Es ist umgekehrt: dass wir IHM danken ist sein Geschenk an uns. Unser Singen und Beten macht nicht Gott größer, sondern uns! Weil es unsere Seele erhebt und immer wieder heraushebt aus unserer Selbstbeschäftigung und Problemorientierung. Unser Gotteslob ist unsere Antwort auf SEIN Wort. An Weihnachten haben wir gefeiert, dass SEIN Wort Fleisch geworden ist, dass Sein LOGOS - so heißt es im Griechischen Urtext – die Initiative ergriffen hat und sich in Jesus Christus ausgesprochen hat, um mit uns ebenbürtig in einen DIALOG zu treten. Und da darf alles seinen Platz haben: Freude und Trauer, Klage und Tanz.

Stellen Sie sich vor, Sie möchten unbedingt jemandem mitteilen, dass ein Mensch Ihnen sehr wertvoll ist und dass Sie ihn lieben. Sie schreiben einen Brief, senden eine Email oder eine SMS – und dann? Dann warten Sie auf Antwort, logisch. So stelle ich mir das auch mit Gott vor, der uns in Jesus nicht nur etwas von sich mitgeteilt hat, sondern sich selbst. Er benötigt zwar unser Gebet nicht, aber er sehnt sich danach, mit uns in Verbindung zu sein, dia-logisch. Wird das in unserem Singen und Beten in unserer Pfarrgemeinde spürbar sein?

Ganz vorn im neuen Gotteslob findet sich ein Ausschnitt des berühmten Deckengemäldes von Michelangelo aus der Sixtinischen Kapelle: die Erschaffung des Menschen. Die ausgestreckte Hand Gottvaters sucht die Hand Adams, um ihm Kraft und Leben einzuhauchen. Der Mensch auf Tuchfühlung mit seinem Ursprung – im Lob des Schöpfers Ihm am Nächsten.. Wer Gott so dankt, der tankt: Vertrauen und Zuversicht. Dies wünsche ich uns für das neue Jahr.

Liebe Schwestern und Brüder,

ich weiß nicht, wie viele Jahre uns das neue Gotteslob begleiten wird. Auch dieses ist nicht für die Ewigkeit gemacht, denn der Geist gibt immer Neues ein, um Gott zu loben (vgl. Kol 3,16). Aber es wird uns helfen, in dieser Zeit der Ewigkeit ein Stück näher zu sein.

So lege ich getrost das Alte beiseite und freue mich darauf, nach und nach die Schätze des Neuen zu heben, so wie wir gesungen haben und singen werden: *singt dem Herrn ein neues Lied, niemand soll's euch wehren; dass das Trauern ferne flieht, singet Gott zu Ehren... Täglich neu ist seine Gnad über uns und allen. Lasst sein Lob durch Wort und Tat täglich neu erschallen. Führt auch unser Weg durch Nacht, bleibt doch seines Armes Macht über unserm Wallen (GL 409,1). Amen.*